einfärbigen Hundes / so man ihnen gekocht und beygebracht / curirt worden.

Was auch die Untertauchung in gesaltzen- oder frisches Wasser an allerley Unsinnigen und Wasserscheuigen vermöge / ist nunmehr vielen bekandt / ja es hat solches auch an den Thieren / so von rasenden Hunden gebissen worden / unfehlbare Krafft / es wird aber der Patient mit einem Seil unter das Wasser gestürtzt / und eine geraume Zeit darunter gelassen / unbesorgt daß er ersauffen werde / denn wenn er auch hernach todt schiene / kommt er doch wieder zu sich selbst / wenn er auf den Bauch mit dem Kopff niedriger gelegt wird / daß das eingezogene Wasser wieder von ihm lauffen könne; davon er hernach gesund wird.

Aeusserlich werden kühlende Sachen um den Kopff geschlagen / die Hitz zu löschen und den Schlaff zu bringen / als da sind Seeblumen / Lattichkraut / Magsamen-Häupter und dergleichen / da denn insonderheit das Sacharum Saturni in Rosenwasser solvirt / und mit Tüchern applicirt / allein Meisters gnugsam ist.

Cap. XXII.

Von melancholischer Unsinnigkeit / Amentia melancholica genannt.

NEben obgedachter Unsinnigkeit ist noch eine andere ebenmässig ohne Fieber / mit Furcht und Traurigkeit vereinigt / da hergegen die obige allwege Toben und Kühnheit zu Gefehrten hat / worinn sie denn von obiger unterschieden wird / vom Hirnwüten aber durch Mangelung ihres Fiebers / zu verstehen aus seiner gewöhnlichen Natur / denn per accidens oder zufälliger Weise kan ein solcher Patient ebenmässig zugleich mit einem Fieber behafftet seyn.

Hievon

Hievon meldet auch Hippocrates in seinen Aphorismis wie folgt:

Melancholische Zustände kommen gern im Herbst 3. Buch 22. Aph.

Wie auch im Frühling 3. 20.

Deren Zeichen sind langwürige Furcht und Traurigkeit 6. 23.

Item unversehene Unvermöglichkeit der Zungen oder einiges anderen Gliedes Unempfindlichkeit 7. 40.

Item so Cruditäten von unten abgehen 7. 63.

Melancholische Flüsse sind gefährlich 6. 56.

Machen gern den Schlag/ oder Tollheit/ oder Krampff/ oder Blindheit 6. 56.

Die melancholische Naturen müssen starck untenaus purgirt werden 4. 9.

Genesen von Aderkröpffen und der güldnen Ader 6. 21.

Die güldene Ader ist den Melancholischen gut 6. 11.

Die Erkenntniß und Zeichen bestehen darinn / daß diese Patienten gewöhnlich mit Traurigkeit und Furcht behafftet sind/ ohn ihnen deßwegen bewuste Ursach/ und darneben eine gewisse Impression der Unsinnigkeit haben / so daß der eine sich vor todt hält / und deßwegen gleich andern Todten nicht essen will/ der andere meinet er sey Gläsern oder Irrden/ und besorgt er werde zerstossen werden / ein anderer glaubt er sey ohne Kopff / Arme / Hände / habe Frösche/ Schlangen/ Eidexen im Leibe / und was der unzehligen Phantaseyen mehr sind / welche sie ihnen fest einbilden / und auf tei-

nerley Weise ausreden lassen / sondern offtmals ehender davon befreyet werden / so man ihnen recht gibt; darneben gedencken/reden und thun sie schändliche unziemliche Dinge / fliehen die Gemeinschafft und Conversation anderer Leute / fragen nichts nach sich selber/ vermaledeyen das Leben / und thun ihnen bisweilen für Traurigkeit den Tod an.

Die nächste Ursach ist das melancholische Temperament und Complexion / so nach dem Element der Erden qualificirt ist/ wie denn in dieser unteren Welt alle Geschöpff aus den 4. Elementen entspringen / da endlich eins prædominirt / daß das Geschöpff mehr irrdisch/ oder wässerig/ oder lüfftig/ oder feurig wird / welches denn unter den Menschen auch also ist / und daher von Alters hero unter ihnen vier unterschiedliche Complexionen gemercket worden / deren jede ihre besondere Art Kranckheiten und Defecten mit sich bringt/massen gegenwärtiger Affect unter die irrdische melancholische Complexion gehöret / welche Complexion der Erden nach constringirt / oder zusammenziehet / dick / kalt/ schattiht und herb macht / dadurch in diesen Naturen dunckele dicke Spiritus generirt werden / welches von Natur Traurigkeit bringt / wie in der Welt das dunckele wolckichte Wetter auch betrübt anzusehen/ und so es überhand nimmt / entstehen daraus Platzregen/ Hagel und Sturmwind; und also gehet es auch wenn die dunckele Geister im Menschen allzu sehr überhand nehmen / daß der Sonnenschein der Vernunfft gantz überzogen wird / da gibts denn allerhand phantastische Impressiones und mannigfaltige Unsinnigkeit/ nachdem einer zu dieser oder jener Phantasey incliniret/ wie denn in der grossen Welt bey Stürmen auch mancherley Effecten nach Gelegenheit deß Orts entstehen/ nemlich

nemlich an einem Ort pfeifen und sausen die Winde durch die Klimsen der Felsen / an andern geben sie zwischen den Gebürgen einen Wiederhall / anderswo treiben sie die Gewässer in Auffiedung und Brausen / anderswo rauschen die Platzregen / die Berge und Thal hengen herab / da rasseln und schmettern die Hagelkugeln durcheinander / dort flössen und schwämmen die Regenbäche viel Sand und Gemülm zusammen; irgendswo sammlen sich grosse Pfützen und Seeteiche / und was der Begebenheiten mehr sind.

Warum aber mancher Mensch in diese Kranckheit falle / der von Natur nicht melancholischer Complexion ist / hats damit die Bewandniß / daß offtmals eine Complexion in die andere verwandelt wird / so daß aus der phlegmatischen die sanguinische wird / wenn nemlich mit der Zeit die übrige Feuchtigkeit austrucknet / oder aus der Sanguinischen die Cholerische / oder aus der Cholerischen die Melancholische / gleichwie auch unter den vier Jahrs-Zeiten sich eine in die andere verwandelt.

Die Prognostication hierüber ist solcher Massen anzustellen / daß nemlich dieser Affect langwürig und widerspenstig sey / wenn er einmal recht einwurtzelt; sintemal der melancholische Humor von der Natur einfressend ist / und von Artzney-Mitteln schwerlich gehoben werden mag / denn auf gelinde gibt er nichts / und von den starcken wird er exasperirt / und noch schärffer und beissender gemacht / so daß die Artzney daran nur zu Spott wird; doch wenn er neu und allererst anhebend ist / auch von äusserlichen Ursachen herrühret / so wird er leichtlich gewendet; fürnemlich ist ihnen der Feigwartzenfluß und Adertröpffe / oder auch die Krätze und andere Affecten der Haut zur Cur sehr

zuträglich / so fern die Natur critischer Weise das melancholische Blut abwerts suchet auszuweisen; bisweilen aber ists eine Anzeigung / daß diese kränckende Materi zufälliger Weise erregt werde / in dem solche so häuffig zu gegen / daß sie sich an unterschiedliche Oerter ausbreitet.

Die Cur darwider bestehet in dreyen Stücken / nemlich in guter Dicæt / Aderlässe / und Gebrauch dienlicher Artzney-Mittel; die dienliche Dicæt will auf mittelmässige Erwärmung und Befeuchtigung gerichtet seyn / worzu denn Speise von guter Nährung und leichter Verdauung vonnöthen / als Hüner / Cappaunen / Hammelfleisch / Süpplein von Rindfleisch / weichgesottene Eyer und dergleichen; dahingegen eingesaltzene und geräucherte Sachen zu fliehen / und was Bläste machet / als geräuchert Fleisch / Schincken / eingesaltzene Fische / Heringe / und allerley grobes Gemüse / item Haasen-Hirsch-Gänse-Endten- und Schweinenfleisch; der Tranck sey dünner weisser Wein; oder wolgesotten klares Bier / solchen Patienten ist auch sehr Nutz zum offtern ein Wannen-Bad von Fluß- oder Regenwasser / darinn Camillen / Pappeln / Eibisch / Bethonien / Odermennige und Maßlieben gesotten; Nach solcher Præparation lasse man zur Ader / nemlich die Salvatell oder die inwendige Ader unter dem Knöchel deß lincken Fusses; hiernächst concoquire man mit einem bequemen Tranck die melancholische zähe Collection / welcher solcher Gestalt zu præpariren; Nimm Braunwurtz / Cichorienwurtz und Fenchelwurtz / jedes ein Loth; Melissen / Bethonien / Hirschzungen / Odermennige / jedes eine halbe Hand voll / Erdrauch / Hopffen / Maßliebenblumen / Salbey-

blüt/

blüt / jedes den dritten Theil einer Hand voll / Citronenschalen / Cappern-Rinden / jedes ein halb Loth / Senetblätter / Epithymi oder Thim-Seiden / jedes ein Loth / Anis / Fenchel / Jngber / jedes ein Quintlein / solches zerschnitten und zerstossen / koche man in vier Pfund gemein Wasser in einer Kanne mit Roggenteig verklebt / in einem Kessel mit Wasser zwey oder drey Stunden lang / alsdenn wol abgeseiget / und darzu gethan sauer Aepffelsafft sechs Untzen / mach solches alles mit Zucker lieblich süß / und trinck davon Morgends und Abends einen Becher voll warm gemacht / etliche mal / will man mit jeder Dosi ein halb Quintlein Cremor tartari einnehmen / so ist es desto besser / oder man kan an statt solches Trancks alle Abend und Morgen ein halb Quintlein Tartari vitriolati in Wein eintrincken / etliche Tage aneinander / so wird der melancholische Humor concoquirt / alsdenn brauche man dergleichen Purgation / wie in vorhergehendem Capitel angezeiget worden / nebst gleicher Wiederholung und Continuation; wie denn auch die daselbst gemeldete Specifica hieher dienen / insonderheit das Hirn von einem jährigen oder jungen Widder / wie dessen Bereitung in vorigem Tom. pag. 290. zu finden; in deß Patienten ordinari Getränck thue man in ein Maß von 56. Untzen ein halb Loth Haselwurtz / Ochsenzungenblüt / Braunwurtzkraut / und Maßlieben-Blumen / jedes eine halbe Hand voll / allemal am vierdten Tage frische Kräuter genommen / und das vorige weggeworffen.